

Kampf um freie Berichterstattung

Die weltwärts-Freiwillige **Emilia Maraszek** engagiert sich beim Projekt Boca de Polén in Mexiko. Dort erfährt sie vieles über die Herausforderungen für Journalist*innen.



Teilnehmer*innen eines Workshops in Chiapas haben gezeichnet, wie sie sich ihr Traumradio vorstellen.

In San Cristobal de las Casas in Chiapas, Mexiko, arbeitet Emilia seit August 2023 in einem Kommunikationsnetzwerk, das sich für die Stärkung von transformativem Journalismus einsetzt. Das Radio wurde für sie zum Schlüssel, um von den politischen Kämpfen in Mexiko zu lernen. Sie erzählt, wie ihr Arbeitsalltag aussieht.

■ Was hast du vor deinem weltwärts-Freiwilligendienst gemacht?

Emilia: In Deutschland habe ich mein Abitur beendet und war neben der Schule schon seit einigen Jahren politisch aktiv. Mit 17 habe ich außerdem angefangen mich bei Radio CORAX, dem freien, nicht-kommerziellen Radio in Halle zu engagieren. Dort habe ich meine eigenen Sendungen zu politischen und kulturellen Themen veröffentlicht.

■ Warum hast du dich für dieses Projekt entschieden?

Durch meine Zeit bei CORAX habe ich Radio als inklusives und einfach zugängliches Medium kennengelernt, das zahlreiche Stimmen hörbar machen kann, die sonst nicht oder kaum gehört werden und eine Plattform für soziale Bewegungen bietet.

■ Was sind deine Aufgaben bei Boca de Polén?

Ich besuche mit meinen Kolleg*innen Veranstaltungen und führe Interviews, schreibe und nehme die Moderation auf und schneide am Ende daraus einen 5 bis 10 Minuten langen Beitrag. Außerdem helfe ich im Archiv beim Katalogisieren alter Sendungen und lade diese auf unsere Website hoch. An manchen Wochenenden fahren wir auch in die umliegenden Dörfer, um die dort ansässigen freien Radios zu unterstützen und Workshops zu geben.

■ Mit Blick auf Journalismus und Pressefreiheit: Welche Herausforderung gibt es in Mexiko?

Die Pressefreiheit in Mexiko ist stark bedroht. Die in den vergangenen Jahren immer weiter gestiegene Gewalt betrifft auch Journalist*innen. Drohungen, das Verschwinden, bis hin zum Mord an Pressevertreter*innen sind keine Einzelfälle. Die Wahlen dieses Jahr verschärfen diese Situation noch zusätzlich.

Boca de Polén arbeitet vor allem mit indigenen und lokalen Kommunikator*innen zusammen, die sich in einer besonders schwierigen Situation befinden, da sie als Teil ihres Dorfes örtlich verwurzelt und

besonders angreifbar sind. Zudem verteidigen sie oft ihr eigenes Territorium und Rechte und sind damit als Aktivist*innen doppelt von Repression und Verfolgung bedroht.

In meiner Zeit in Mexiko ist mit vor allem die Autozensur innerhalb der Berichterstattung aufgefallen. Über bestimmte Themen wie insbesondere das organisierte Verbrechen kann gar nicht oder kaum öffentlich gesprochen werden. Journalist*innen suchen ständig eine Balance zwischen ihrer Arbeit und der Notwendigkeit ihre eigene Sicherheit zu gewährleisten. Trotz vieler Herausforderungen arbeiten unzählige Medienschaffende und zivile Organisationen daran, die Pressefreiheit nicht nur zu verteidigen, sondern aktiv zu leben. Ihre Arbeit inspiriert mich zutiefst.

Die Pressefreiheit in Deutschland ist sehr viel umfassender gewährleistet, dennoch sind die Durchscheidung von Radio Dreyeckland 2023 oder Gewalt gegenüber Pressevertreter*innen bei rechten Demonstrationen nur zwei Beispiele, die aufzeigen, dass dieses Recht auch in Deutschland ständig erkämpft und verteidigt werden muss.

■ Was war das bisher größte Learning während deines Freiwilligendienstes?

Mein Leben in Mexiko konfrontiert mich immer wieder mit den Privilegien, die ich als weiße, europäische Person in die Wiege gelegt bekommen habe. Diese Ungleichheit ist ein ständiger Begleiter in meiner Auseinandersetzung mit diesem Land und mir selbst. Bezogen auf mein Projekt prägen mich vor allem die vielen Geschichten, die mir erzählt werden und die wir durch unsere Arbeit weitertragen dürfen. Geschichten von Menschen, die Ungerechtigkeit erfahren, ihr Territorium verteidigen oder ihre Kultur bewahren wollen und bereit sind dieses Erlebte mit uns und der Öffentlichkeit zu teilen.

Längere Fassung: weltwaerts.de/de/nachricht-freiwillige/pressefreiheit-mexiko.html. Wir danken Engagement global, dass wir es teilen dürfen!

Emilia Maraszek ist weltwärts-Freiwillige des Welthaus Bielefeld in Chiapas, Mexiko. Carolin Lorbach hat sie interviewt.